6-2016 | 40. Jahrgang | € 4,60

ärztliches journal

reise & medizin

IN DIESEM HEFT
patienten journal
reise & gesundheit

REISE

- Bielefeld: Junge Großstadt am Teutoburger Wald
- Mit dem Bike durch Guatemala
- Auf Buddhas Spuren bis an die Saar

MEDIZIN

- ESC-Herzinsuffizienz-Leitlinie: Was ist neu?
- Asthma und COPD – die Therapie-Compliance stärken

DGIM-KONGRESS:

ALTE PATIENTEN PROFITIEREN VON NEUEN OPTIONEN

ferro sanol® duodenal
www.ferro-sanol.de

1 Lichtinstallationen während der Veranstaltung »Nachtansichten« (letzter Samstag im April) tauchen die Innenstadt in magische Farben.

2 Miniatur-Stadtschild von Bielefeld

3 Bielefeld bietet zahlreichen Künstlern und Kreativen viel Raum zur Entfaltung.

4 Exotik beim »Carnival der Kulturen«

METROPOLE IM NIRGENDWO

»Bielefeld? Gibt's doch gar nicht!« Der Gag sorgt am Teutoburger Wald nur noch für ein müdes Gähnen. Die Stadt schaut nach vorne, wächst wieder und meldete 2015 einen Besucherrekord. Zu sehen gibt es eine mächtige, fast 800 Jahre alte Burg, erstaunliche Monumente der Industriekultur, einen großen Wald mitten in der Stadt und eine Kulturszene voller Ideen.

Robert B. Fishman (Bilder und Text)

Still ist es an diesem frühen Sonntagabend im Herzen der »Großstadt«. Auf dem Alten Markt gehen die Lichter an. Ein Schweinwerfer erleuchtet das Crüwellhaus aus dem 16. Jahrhundert, ein Prachtbau der Weserrenaissance mit reich verziertem Sandsteingiebel. Ein Skateboarder klackert über das teure indische Pflaster, das sich die chronisch klamme Stadt gegönnt hat. Im Nieselregen schimmert es goldbraun. Hinter der Altstädter Nikolaikirche flattert eine Krähe krächzend davon.

»Bewusstes Hinhören entspannt«, flüstert Klangkünstler, Tönesammler und Komponist Marcus Beuter. Aus rumpelnden Baugeräten, brummenden Autos, Stimmen, Schritten, Fetzen vorbeiklingender Musik, Polizeisirenen und Schlachtrufen von Fussballfans komponiert er akustische Bilder unseres Alltags.

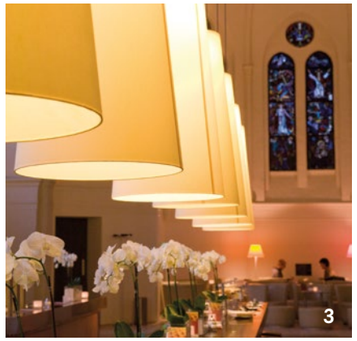
Bielefeld produziert leise Töne. Über dem Zentrum thront auf einem Höhenzug des Teutoburger Waldes das Wahrzeichen der 330.000-Einwohner-Metropole: die Sparrenburg, eine mächtige Festung aus dem 13. Jahrhundert. Die Altstadt zu ihren Füßen ist nicht alt, die Neustadt nicht neu. In den 1950er Jahren baute man beide eilig wieder auf, nachdem der Krieg nicht viel von ihnen übrig gelassen hatte.

1 Der Teutoburger Wald mit seinem ausgedehnten Wegenetz ist attraktiv zum Wandern.

2 Das »Stadttheater« (Theater Bielefeld) am Niederwall ist von 1904 und ein Drei-Sparten-Haus.

3 »GlückundSeligkeit« – Restaurant, Bar, Lounge in der ehemaligen Martini-Kirche

4 Skater am neu gestalteten Kesselbrink



UNGEFÄHRLICHE HEIMAT

Brigitte Brand kam als Archäologin nach Bielefeld. An der Welle hatte man begonnen, mittelalterliche Siedlungsreste auszugraben. Sie freute sich auf die »spannende Aufgabe«, sah die Stadt und »wollte sich lieber arbeitslos melden als hierbleiben«. Inzwischen leitet sie das Bielefelder Kulturamt und möchte »auf keinen Fall wieder weg«. Sie schwärmt von der »unglaublichen Kulturszene, den vielen exzellenten freien Theatern, den kleinen, schrägen Galerien, dem professionellen Drei-Sparten-Theater, dem überregional bekannten ›Leuchtturm Kunsthalle‹ und den vielen Menschen, die sich – oft im Stillen – für ihre Stadt engagieren«.

In Bielefeld vermisst die Kunsthistorikern und Archäologin nur das bunte, pralle Leben großer Städte – und das Wasser. Kein Meer, kein See weit und breit, nur ein Stausee, an dessen Ufer ein künstlicher Sandstrand im Sommer Urlaubsflair schafft. Die Besucher entspannen sich in Liegestühlen, spielen Beachvolleyball und holen sich ihre Cocktails an der tropisch anmutenden, aus rohem Holz gezimmerten Bar der »Düne 13«. Zum Baden ist der Obersee zu schmutzig.

»Diese Stadt liebt man auf den zweiten Blick«, meint Künstlerin Marie-Pascale Gräbener. Sie schätzt die Überschaubarkeit und die verlässlichen Netzwerke, die sie sich hier geschaffen hat. »Hohe

Anzeige

künstlerische Lebensqualität« nennt sie die enge Zusammenarbeit der vielen Maler, Musiker, Bildhauer, Theaterleute und anderen Kreativen. Hier fühle sie sich aufgehoben und sicher. »Eine ungefährliche Heimat: keine Erdbeben, keine Überschwemmungen«, ergänzt sie mit einem hintergründigen Lächeln, das auch ihren humorvollen, zuweilen bissigen und stets fröhlichen Zeichnungen innewohnt.

Den versteckten Charme der Stadt schaffen die Menschen, die ihren Lebensraum mit ihrem Engagement bereichern. Zahlreiche Initiativen heißen Flüchtlinge willkommen, organisieren Begegnungen und helfen, wo sie können.

Scharen von Kabarettisten arbeiten sich an den angeblich so wortkargen, abweisenden Ostwestfalen ab. Jürgen Rittershaus zum Beispiel fährt als »Heinz Flottmann« mit Besuchern in einem Linienbus durch die Stadt, um ihnen die Perlen seiner Heimat zu erschließen. An einer der vielen Ampeln bringt der Komiker im karierten Sakko mit blauem Pullover und grün-weiß gestreifter Krawatte das städtische Verkehrskonzept auf den Punkt: Hinter der Ampelschaltung stecke das Stadtmarketing, das die Übernachtungszahlen in die Höhe treiben wolle. »Das funktioniert«, ergänzt der 60-Jährige mit ernster Stimme und zeigt das halbrunde Weiß der Stadthalle, die an einen gestrandeten Dampfer erinnern soll. Das Kunstwerk davor, ein rund drei Etagen hoher, leerer Metallrahmen, diene dem örtlichen Bundesligaverein »Arminia« zum Torwandschießen. »Da treffen sogar die.«

Die Bielefelder lieben ihren »Fahrstuhlclub«. Kaum eine Mannschaft ist so oft auf- und abgestiegen wie die Schwarz-Weiß-Blauen. Spielt der Club zu Hause, hallen die Gesänge und Anfeuerungsrufe durch den ganzen Bielefelder Westen. Das Stadion liegt mitten in einem Wohngebiet zwischen Innenstadt und der Universität. Wie es zu seinem Namen »Alm« kam, liegt im Dunkeln der Vereinsgeschichte. Inzwischen trägt es wie die meisten Fußballtempel den Namen seines Hauptsponsors.

SKATERPARK STATT HEILQUELLE

Die kabarettistische Bus-Reise führt zum 2013 neu gestalteten Kesselbrink. Im 17. Jahrhundert habe man dort eine Heilquelle gefunden, die bald danach wieder versiegt sei. Der Platz wurde Weide, Marktplatz, Parkplatz, Busbahnhof. Mit seiner Umgestaltung zur Grünanlage mit Wasserspielen und einem der größten Skaterparks Deutschlands wollten die Planer Raum vor allem für junge Leute schaffen. Der grüne Würfel am Rande des Platzes beherbergte ein Café, das sich nicht halten konnte. Kein Wunder, lästert Rittershaus, habe er doch in dem von Efeu überwachsenen Bau eher »das Hauptquartier des NATO-Herbstmanövers« als ein Gasthaus vermutet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg haben die Stadtplaner nicht weniger zerstört als die Bomber 1944/45. In letzter Minute verhinderte eine Bürgerinitiative den Abriss der Ravensberger Spinnerei. Das um 1850 im Tudorstil erbaute Fabrikschloss, einst größte Flachsspinnerei auf dem europäischen Kontinent, sollte einer

1 Sommerfeeling und Beachvolleyball bietet die Strandbar »Düne 13« am Obersee.

2 Fachwerkhäuser aus mehreren Jahrhunderten wurden im Zuge von Stadtsanierungen liebevoll gepflegt.

3 Die Sparrenburg ist die nördlichste erhaltene Spornburg Deutschlands und gilt als ein Wahrzeichen Bielefelds.

Anzeige

Straßenkreuzung weichen. Schließlich baute es die Stadt zum Bildungs- und Tagungszentrum mit Volkshochschule um. Inzwischen hat der Bau als Vorbild für die kulturelle Nutzung ehemaliger Industriebauten zahlreiche Architekturpreise gewonnen.

Was die selbst ernannten Stadtsanierer übrig ließen, wird heute liebevoll gepflegt: Fachwerkhäuser aus mehreren Jahrhunderten, die Reste eines Klosters aus der Renaissance in der Altstadt, der Siegfriedplatz im studentischen Westen mit seinen Bürgerhäusern aus dem frühen 20. Jahrhundert, ein Adelshof aus dem 16. Jahrhundert, in dem der Kunstverein oft gewagte und umstrittene Ausstellungen zeigt, der Park der Kunsthalle und viele Bauten aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert.

HINTERWÄLDLER

Comedian Jürgen Rittershaus beklagt das mangelnde Selbstbewusstsein seiner Heimatstadt. Man versuche krampfhaft, keine Provinz zu sein« und mache sich damit erst recht zum Hinterwäldler.

Mitten durch die Stadt verläuft der Teutoburger Wald, rund ein Fünftel der Stadtfläche. Dazu kommen etliche Parks und 580 Kilometer Wanderwege. Von fast jedem Punkt der Stadt aus sieht man das Grün. Mancherorts scheinen die Bäume über den Dächern der Häuser zu schweben.

Zurück von seiner Klangexpedition durch die Bielefelder Altstadt überlegt Tonkünstler Marcus Beuter, bevor er die Frage nach den Besonderheiten seiner Heimatstadt beantwortet: »Wir suchen unsere Identität in der Vergangenheit, der Familie, der Nation oder unserer Heimatstadt. Damit schließen wir andere aus, die nicht dazugehören« Er fände es viel interessanter, eine »Identität zu schaffen, die möglichst viele einschließt«.

INFO

Lesen Sie diese Geschichte auch online:
www.aerztliches-journal.de/reise

1 Verkehrsknotenpunkt: Jahnplatz mit Alcinauhr

2 Braunbär im »Heimat-Tierpark Olderdissen«

ALLGEMEIN

Bielefeld liegt am Ostrand von Nordrhein-Westfalen und hat ca. 334.000 Einwohner. Die Stadt ist mit Universität und Fachhochschule ein wichtiger Hochschul- und Forschungsstandort. Mitten durch die Stadt verläuft der **Teutoburger Wald** mit dem Höhenwanderweg **Herrmannsweg**. Bielefeld hat 4800 ha Wald. In dieser Waldlandschaft liegt auch der 16 ha große **Heimat-Tierpark Olderdissen** mit 450 Tieren, darunter Braunbären, Wölfe, Eulen, Vielfraße.

SEHENSWERT

Als »Gute Stube« der Stadt firmiert der **Alte Markt** mit seinen Straßencafés vor Giebelhäusern aus dem 16. und 17. Jh. Bielefelds Wahrzeichen ist die **Sparrenburg**, (sparrenburg-bielefeld.de), in deren Schutz die Stadt einst gegründet wurde. Bundesweit bekannt ist die 1968 nach Plänen des US-Architekten Philip Johnson erbaute **Kunsthalle** (www.kunsthalle-bielefeld.de). Gegenüber liegt das **Museum Waldhof** des Bielefelder Kunstvereins (www.bielfelder-kunstverein.de) in einem Weserrenaissance-Adelshof aus dem 16. Jh. (Weitere Infos: www.bielefelder-museen.de). Kunst zeigen auch diverse Galerien wie die **Galerie 61** (galerie61.de), das **atelier d** (www.atelier-d-online.de), die **Ateliergemeinschaft Freiraum 237** (www.freiraum237.de) mit zahlreichen Veranstaltungen oder die überregional bekannte **Galerie Samuelis Baumgarte** (galerie.samuelis-baumgarte.com). Ateliers und Wohnungen auf 2000 qm für rund 30 KünstlerInnen in einer ehemaligen Papierfabrik in der Innenstadt bietet das **Künstlerhaus Artists Unlimited** (www.artists-unlimited.de). Mit im Haus: **Die Filmwerkstatt**, Filmhaus mit kleinem Kino (offkino.de), eine Kneipe mit beliebtem Biergarten und die Künstlergruppe **Art@Work**, sie kämpft mit ausgefallenen Mitmach-Performances für Umweltschutz und Menschenrechte (art-at-work.org). Und wohl kaum eine Stadt in dieser Größe hat so viele **freie Theater** (www.freie-theater-bielefeld.de).

STRANDBARS

Düne 13. Mit Beachvolleyballfeld und Sandstrand am Obersee (www.duene13.com)
Santa Maria. Mit Sand, Liegestühlen, Drinks und Partys auf dem Dach eines Parkhauses (strandbar-santamaria.de)

VERANSTALTUNGEN

Juli: Internationales Tanzfestival für zeitgenössischen Tanz mit zahlreichen Workshops und Kursen (www.tanzfestival-bielefeld.de)
Sparrenburg-Fest: Mittelalterspektakel auf der Sparrenburg (www.bielefeld.jetzt/sparrenburg)
August/Sep.: Offene Ateliers – Über 100 KünstlerInnen öffnen ein Wochenende lang ihre Ateliers (www.offeneateliers-bielefeld.de).
Okt./Nov.: Literaturherbst mit zahlreichen Lesungen auch international bekannter AutorInnen (www.stadtbibliothek-bielefeld.de)

AUSKÜNFTE

www.bielefeld.jetzt

Fotos: Wikimedia/Daniel Schwen (1), Robert B. Fishman (1)

Anzeige